

Vd
1538





N. 48, 3.

Vd
1538

Die
Hochgeseegnete Vermählung
des Theuren Prinzen

I R E N I I

mit
der Himmlischen Prinzessin
P I E T A S,

Solte
Nach der Höchst-erfreulichen Geburth
Des

Durchlauchtigsten

Fürsten und Herrn/

Herrn FRIDERICI
AUGUSTI,

Herzogs zu Sachsen / Süllich / Cleve und
Berg / auch Engern und Westphalen /

Chur-Brinkens /

zc. zc. zc.

Vermittelt einer Vocal- und Instrumental-Music
in unterthänigster Devotion im Jahr 1697.

nach Vermögen

glückwünschende representiren

Die Studirende Jugend der Evangelischen Schule
in Budisín

unter Anführung

M. MARTIN Grünwald / Con-R.

Budisín / In Verlegung des Autoris / druckt s Andreas Richter.

133

Friedrich Schlegel
deutsche Sprache

I R E N I I

Dr. Friedrich Schlegel
P I E T A S

Nach der 2ten Auflage

Leipzig

Verlag von C. Neumann, Neudamm

FRANZ RICHTER
AUGUST





Innhalt.

BEy der höchst-erwünschten Geburth
des Durchlauchtigsten Prinzen
IRENII entstehet unter den himmli-
schen Nymphen eine Freude / zugleich aber
auch ein Streit. Denn eine iede suchet sich
Desselben Liebe theilhaftig zu machen.
Als nun APOLLO durch MERCU-
RIUM von diesem Liebes-Kampffe Nach-
richt erhält; thut er endlich den Ausspruch:
Es solle einer iedweden frey stehen / durch ih-
re Freundigkeit den Großmächtigsten
Prinzen zur Gegen-Liebe zu reißen: Wel-
che aber den Kuß von IRENIO er-
halten würde / die müste nothwendig
Dessel-

Desselben Liebste/ die übrigen aber insge-
 samt getreue Dienerinnen dieses geseegne-
 ten Paares verbleiben. Als sich nun alle
 auf das beste bemühen/ Den **D**urchlauch-
 tigsten **B**rinken zur Liebe zu bewegen; so
 bekommen sie zwar insgesamt erfreuliche
 Kenn-Zeichen seiner Fürstlichen Gnade: Aber
PIE **T**AS trägt allein den Kuß davon.
 Hieraus bequemen sich die übrigen Nymphen
 allerseits zu ihrer schuldigen Aufwartung/
 und machen durch einen herzlichlichen Glücks-
 Wunsch den Anfang.

Personen.

I RENIUS.	C LEMENTIA.
A POLLO.	F ORTITUDO.
M ERCURIUS.	C ONCORDIA.
P IE T AS.	O PULENTIA.
P RUDENTIA.	L ÆTITIA.
T EMPERANTIA.	F ORTUNA.

Vorre:



Vorrede.

Das Theatrum præsentiret den Parnassum.

APOLLO sitzet auf seinem Throne

MERCURIUS und die Nympffen stehen um ihn herum.

Apol.

Die Freud' erhält das Leben!
Und kan als Nectar-Trank
Der Seelen Kräfte geben.
Die Freud' erhält das Leben!

Doch laßt mich / lieben Kinder / wissen:
Was ist es vor ein Jubel-Fest/
Das euren Geist so munter macht/
Das euch so herrlich spielen läßt?
Ich bin dahin beflissen/
Daß mehr Vergnügung auf euch lacht.
Nur laßt auch mich der schönen Lust genießen

3

Chor

Chor.

Der Sächſiſche Kauten=Stoß blü-
het von neuen.

Drum müſſen ſich billich die Muſen
erfreuen.

Es wil ſich der tapfere Chur=Prinz
bequemen

Im Herzen der Nympfen die Woh-
nung zu nehmen.

Apol.

Iſt dieß der süße Trieb/
So habt ihr zu den Freuden=Stunden
Die angenehmſte Zeit gefunden.

Merc.

Ach freylich iſts uns lieb/
Daß wir dieß Kleinod haben.

Apol.

Ja / ja / ihr ſolt das Herz
An dieſem Prinze laben/
Ihr ſolt ſein größter Ruhm/
Sein Allerliebſtes Eigenthum
Um ſeinen Fürſten=Thron und Scepter bleiben.
GOTT Lob! der Schmerz
Laßt ſich numehr vertreiben/
Der vormahls Sachſen wehe that.

Chor.

Drum ſind wir froh. Der Kummer iſt geſtillt/
Der innigliche Wuſch erfüllt.

Apol.

So meistert GOTT der Menschen Rath!

Gedul

Geduldig seyn / und auff die Stun̄de
de hoffen/

Die sich der Himmels-König aus-
erwehlt/

Hat allemahl das beste Ziel ge-
troffen/

Da Ungeduld den schönen Zweck
versehlt/

Und immerfort das Ubel ärger
macht/

Wenn ein Geduldiger auch durch
die Thränen lacht.

Chor.

Niemand zweifle / Niemand klage/

Wenn er gleich was warten muß:

Oftermahls wird der Verdruß

In der Nacht zum hellen Tage.

Man lebe zu frieden mit seinem Bes-
lücke/

Und hebe die Augen gen Himmel
hinauf/

Es

Es richtet sich endlich das Jammer-
Geschicke

In einen vergnügten und seligen
Lauff.

Merc. Jedoch es wil ein Streit entstehen.
Apollo leg' ihn gnädig bey.

Apol. Mein Thron ist sonst frey/
Und pflegt nicht leicht mit Zänckern umzugehen.
Doch gleichwohl saget mir:
Worüber wird gestritten?

Merc. Die Nymphen stehen hier
Den Prinzen zu erbitten/
Er möchte sich bemühen
In ihren Tempel einzuziehn.

Apol. Darüber dürffen Sie nicht streiten.
Er / als ein Tugend-Schatz/
Bekleidet schon den edlen Platz.

Merc. Sie zweiffeln daran nicht.
Doch eine jede wil
In seiner Seele walten/
Und ihn allein behalten.

Apol. Wie kan das aber möglich seyn?

Merc. Sie bilden es sich selbst nicht ein.
Drum soll Apollo sie vergleichen.

Apol. Begehren Sie den Schluß?

Merc.

Merc. Sie wollen nicht von dannen weichen/
Bis Sie aus Seinem Munde hören/
Wie man den Prinzen ehren
Und tituliren muß.
Denn jede legt ihm ihren Nahmen
Mit großen Freuden bey.

Apol. O schöne Zänckerey!

Merc. Streiten dient zum größten Lobe!
Streiten mehret unsern Staat!
Wenn man um die Tugend=Probe
Einen Zanck erregt hat.

Streiten dient zum größten Lobe!

Streiten mehret unsern Staat!

Aber wer um Laster sicht/
Wer um eitle Narren=Posen

Hat die Pfeile weggeschossen/
Dem gedent das Kämpffen nicht.

Streiten dient zum größten Lobe!

Streiten mehret unsern Staat!

Wenn man um die Tugend=Probe
Einen Zanck erregt hat.

Streiten dient zum größten Lobe!

Streiten mehret unsern Staat!

Der Nymphen Streit sucht Ehre zu erjagen.

Der Nymphen Streit sucht Ehre zu erjagen.

B

Apol.

Apol.
Merc.

So mögen sie sich selbst vertragen.
Das gehet schwerlich an.
Denn keine wil das Recht der andern gönnen.
Nur bloß Apollo kan
Den besten Ausschlag thun.
Wenn er die Liebste nennet;
So wird sie bald von allen
Vor eine große Königin
In tieffster Pflicht erkennenet/
Und Dero Wohlgefallen
Ist die Gebieterin.

Apol.

Ein' iede weis' ihr Herz durch fromme Mienen.
Die Liebst' ist die er küßt; die Andern sollen dienen.

Merc.

Ihr Nymphen höret zu! Das Urtheil ist gefällt.
Send allerseits bemühet/
Wie ihr den Prinz auf eure Seite ziehet. (hält/
Spahrt keine Freundlichkeit. Doch die den Kuß er=
Der ist der schönste Preis bestellt.

Apol.

Seht an den Tugend-Streit/ Hochwertheste/
mit Liebe/

Mit treuer Gunst/ und Väterlichen Triebe.
Uns ist erlaubt/

Das Ehre Haupt

Des Landes vorzustellen.

Derhalben wollen Sie ein güttig Urtheil fällen.

(Die Nymphen gehen ab.)

1. Ab

Ach darff sich / Großer WITTIKIND,
 Die arme Musen-Schaar erkühnen/
 Die sich zu ALBERTS-Biege findt/
 Den Theuren Chur-Prinz zu bedienen?
 Die tieffe Unterthänigkeit/
 Des ganzen Landes jubiliren/
 Macht ihren schwachen Mund bereit/
 Das Freuden-Lied zu musiciren.

Gehört der ungeübte Thon
 Gleich nicht vor Hoher Fürsten-Ohren;
 So trägt er doch das Lob davon:
 Im Himmel wird er neugebohren
 Denn durch dieß Andachts-volle
 Schreyn

Läßt sich der Götter Gott bewegen:
 So kan sich deß Chur-Sachsen freun!
 So lebt der Prinz in tausend Seegen!

(Die Scene verbirget ihn)

B 2

Erster

Erster Handlung

Erster Auftritt.

PRUDENTIA, TEMPERANTIA:

Prud. Ich / ich muß den gefasten Rath
Der blöden Menschen glücklich machen.
Denn wer in den verwirrten Sachen
Die Klugheit nicht zum Freunde hat/
Den pflegt ein ieder auszulachen.

Ich / ich muß den gefasten Rath
Der blöden Menschen glücklich machen.

Temp. Wolt ihr / O Menschen klüglich thun/
So müßt ihr immer mäßig leben,
Bey denen/die nach Bollust streben/
Begehrt die Weißheit nicht zu ruhn/
Noch einen klugen Rath zu geben.
Wolt ihr / O Menschen / klüglich thun/
So müßt ihr immer mäßig leben.

Prud. Durch mich regiert ein treuer König.

Temp. Durch mich erhält er seinen Thron.

Prud. Ich bin sein Schild und großer Lohn.

Temp. Wenn er mich hat / so fehlt ihm wenig.

Prud.

Prud. Drum komm/ Irenius,
Und gönne mir den Kuß.

Temp. Besinne dich/ du wirst mich müssen
Gewiß noch eher/ als die Klugheit/ küssen.

Prud. Ach nein!
Irenius wird wohl mein Liebster seyn.

Temp. Irenius mein Ander-Leben
Ist Freuden-voll bereit
Sich mir/ der Mäßigkeit/
Zum Eigenthume zu ergeben.

Prud. Freue dich/ O fluge Welt/
Weil die Klugheit Platz behält.
Es ist eine iede Tugend
Bey dem Printzen unsrer Jugend
Schon der Klugheit nachgestellt.

Temp. Freue dich/ O fluge Welt/
Weil die Klugheit Platz behält
Mäßigkeit geht oben an.
Weil sie weise machen kan.
Denn es ist um alle Sinnen
In den klügsten Beginnen
Ohne Mäßigkeit gethan.
Mäßigkeit geht oben an/
Weil sie weise machen kan.

Ander

Andrer Auftritt.

CLEMENTIA, FORTITUDO.

Clem. Den Menschen gnädig seyn/
Und durch den huldten Liebes-Schein
Ihr Wohlergehn erfreuen/
Flößt dem Bedeyen
Auf unsrer Seite Segen ein.

Fortit. Ein unverzagter Muth
Ist besser/ als das größte Guth/
Weil in dem tapfern Grette
Die schöne Beute
Vielmehr zum Helden Ruhme thut.

Clem. Ach! was ist das vor Lust?
Die Helden sind nur Tag und Nacht befließen/
Daß sie viel Blut mit großen Angst-Geschrey
vergiessen.

Fort. Was hilft mich wohl der eitle Trost?
Ich muß aus meinen Händen
Den Schatz zu andern senden.

Clem. Das ist fürwahr die allergrößte Freude.
Des Nächsten Schmerz
Mit Trost und Gaben

Beständ

Beständig laben/
Führt Himmelwerts.
Und wenn die Reichen
Aus ihren Teichen
Die Armen träncken/
Lacht Gott das Herz.
Des Nächsten Schmerz
Mit Trost und Gaben
Beständig laben/
Führt Himmelwerts.
Die Tapferkeit
Beschützt die Freunde/
Erschreckt die Feinde/
Bringt Sicherheit.
Der blancke Degen
Erhält den Segen
In Land und Städten
Zu aller Zeit.
Die Tapferkeit
Beschützt die Freunde
Erschreckt die Feinde
Bringt Sicherheit.

Fortit.

Clem!

Clem. Ach! Wo man schon die Sebel wecket
Und Feinde hezet/
Da ist es um das Land und um das Volck ge-
schehn.

Fort. Da pflegt man nichts als Wüsteney zu sehn/
Wo man sein Gut nur wegverehret.

Clem. Ich habe das noch nie gehöret.
Weistu denn nicht? Wer giebt der kriegt/
Gleichwie ein tapffrer Streiter siegt?

Fort. O schlechte Krämeren!
O unvergnügte Freyer!
Vor Thaler kriegt man Dreyer/
Vor reines Gold / besudelt Bley.

Dritter Auftritt.

PRUDENTIA, TEMPERANTIA, CLEMENTIA,
FORTITUDO, IRENIUS.

Prud. Irenius ist da.

Iren. Wie? Ach! Ihr lieben Nympffen/
Wolt ihr einander also schimpffen?

Prud. Willkommen kluger Prinz?

Temp. Du theurer Feind der eitlen Lüste.

Iren. Es ist / als wenn mein Hertz euch lieben müste.

Clem. Ach! Ja du gönnst mir einen Blick.

Fort. Ich sage / geh zurück!
Irenius will bey mir wohnen.

Iren. Ich will euch Werthen alle lohnen.

Prud.

Prud. Doch mir gehört der Kuß.
Temp. Ich falle dir zu Fuß.
Clem. Ach gönne mir die Fürsten-Ehre.
Fort. Ihr wüßt / daß ich darzu gehöre.
Iren. Ich lieb' euch ohne Kuße.

Prud. Weicht Betrübte!
Der Geliebte
Hat den harten Schluß gemacht.
Andre kriegen
Ihr Vergnügen.
Theurer Prinz zu guter Nacht!

(Geht mit Temperantia ab.)

Clem. O allzuherber Schluß!
Wir müssen alle fliehen. (Geht ab.)

Fort. Ach wer wird deinen Kuß/
O Großer Prinz/an seine Lippen ziehen?
(Geht ab.)

Vierdter Auftritt,

IRENIUS.

Geht / Werthen / geht.
Ihr habt mein Herz gefangen.
Jedoch versteht:
Ich warte mit Verlangen/
Bis Gott das Herz rührt/
Und meine Lippen führt/

Ⓔ

Euch

Euch Allerseits zu grüssen/
Und mehr als tausendmahl zu küssen.

Klug seyn und einmässig Leben
Ist mir in das Herz geprägt/
Gut und tapffer seyn darneben
Als ein Kleinod beygelegt.

Ach ja!

Sind diese Schwestern da;
So wird das beste Wohlergehn
Mir an der Seite stehn.

Doch muß ich mich vorher bedencken.

Ich kan den Kuß nicht gleich verschencken.

Ein Fürste wartt auff eine Königin.

Und käme die / so wär der Kuß dahin.

Nein/ Nein! Ihr müßt euch noch etwas gedulden.

Doch will ich euern Dienst verschulden.

Der Klugheit ist mein Haupt bestimmt.

Der Hochgepriesnen Mäßigkeit steh'n alle Glied-
der frey.

Die Güttigkeit soll Hand und Geist besitzen;

Die Tapfferkeit Herz/ Muth

Und Armen treulich unterstützen.

Wo mir noch eine Dienste thut/

So soll ihr auch der Platz nicht fehlen.

Der Himmel stehe mir nur gnädig bey/

Daß sie mich all' erwählen.

So

So gehet es den Fürsten-Kindern
wohl!

Wenn bald mit ihrer zarten Jugend
Der hohen Ahnen Fürsten-Zugend
Sich inniglich vermählen soll.

So gehet es den Fürsten-Kindern
wohl!



Andrer Handlung

Erster Auftritt.

LÆTITIA, FORTUNA!

Lætt.

Wer verspielt / wird ausgelacht /
Daß er sich in sein Glück
Künftig etwas klüger schicke /
Wenn er ein Labetgen macht.
Wer verspielt / wird ausgelacht.

Fort.

Ich wag' es mit / wer Lust zu spielen hat /
Obgleich die Hochbelobten Damen
Nicht gar vergnügt nach Hause kamen.

Læt.

Was bistu vor ein Rath?

E 2

Nico

Fort. Mich deucht / der alle Welt betrüget.
Das saget mir einander nach.
Du zeigest Wohl / und giebest Ach!
Wer deiner Freude traut/
Wird jämmerlich betrogen.

Læt. Der hat auf schnelle Wasser-Wogen
Und trüben Sand gebaut /
Der in dem Schooß Fortunæ lieget.

Fort. Wer heute lacht / muß Morgen weinen/
In Schleyer / Boy / und Flor/
An statt der Seid' / erscheinen.

Læt. Was kan denn ich davor/
Daß deine Tücke
Der Freude so zu wieder sind?
O mehr als Kugel-rundtes Glücke!
Besinne dich nur / falsches Kind/
Wir Beyde seyn zusammen Herr / und Knecht/
Eins tritt dem andern stets die Brücke.

Fort. Es scheint du habest recht.
Das Glücke bringet süsse Lust/
Die Lust hält man vor's Glücke.
Nun dieses wird den Trost verleihen/
Daß Prinz Irenius
Uns Beyderseits gewiß erfreuen/
Und gnädig küssen muß.

Læt. Irenius, Irenius,
Laß deinen Kuß
Uns Arm' erquickten!

Læticia

(LÆTITIA und FORTUNA zusammen)

Wo Glück' und Lust die Hände schließten/
Da geht es niemahls traurig zu.

Denn diese Schwestern bringen Ruh/
Und spielen in die muntern Herzen
Nichts / als was viel Vergnügung
bringt/

Nichts / als wordurch der Wunsch
gelingt/

Nichts / als nur Lachen / nichts als
Scherzen/

Kurtz: Was die Sorgen kan versüßten
Wo Glück / und Lust die Hände
schliessen/

Da geht es niemahls traurig zu.

Andrer Auftritt!

CONCORDIA, OPULENTIA.

Ach Eintracht / rares Bild!

Wer wil sich doch bequemen/

Den Seegen anzunehmen/

Der aus den Frieden quillt?

E 3

Ach

Nach Eintracht / rares Bild !

Es will dich niemand nehmen.

Opulent.

O Geld=Sack / schönes Bild!

Demselben ist gerathen /

Der Thaler und Ducaten

In deine Netzen füllt.

O Geld=Sack / schönes Bild!

Concor. Wen wird der Prinz von uns umfassen ?

Opul. Ist das wohl fragens werth ?

Der Wunsch wird mir gewehrt /

Der Prinz wird meinen Schatz verlangen.

Concor. Was prahlstu / loser Sack ?

Opul. Verdirbt dir etwan der Geschmack ?

Concor. Deitler Roth! Ich dachte / was mich bisse.

Der Prinz giebt seine Küsse

Vor Erde schwerlich hin.

Opul. Genung / daß ich versichert bin.

Concor. Ich bitte / mache dir deswegen nicht Gedancken.

Ich weiß gewiß / daß du den Blossen schlägst.

Opul. Daß du die Krone davon trägst /

Bild ich mir auch nicht einmahl träumend ein /

Du möchtest gleich noch mehr / als zehnmahl schöner
sein.

Concord.

Das Hertze liebt den güldnen Friede /

Wenn gleich das Maul vom Kriege

schwätzt /

(Und

Und aus dem frohen Eintrachts-
Liede/
Wird leicht kein Wörtgen ausge-
kratzt.

Opul. Du kannst dich trefflich loben.

Concor. Du thätst es gern / und darffst nur nicht.

Opul. Ach hört doch / was die Eintracht spricht!
Allein wie steht es um die Proben?

Ein' iede spricht:

En! welche wird der Prinz erwählen?

Ich zweifle nicht!

Er wird die Thaler gerne zehlen.

Und darauf kömt es an.

Ich wilß erfahren!

Mit wem er sich wird paaren.

Concor. Es ist um dich / ô Pluto, schon gethan.

Er ist dir nicht hold!

O eiteles Gold!

Der Friede verbleibet!

Die Eintracht verschreibet

Den herrlichsten Gold.

Er ist dir nicht hold

O eiteles Gold!

Dritte

Dritter Auftritt.

IRENIUS, hernach PIETAS.

Iren. Der Streit ist ohne Frucht.
Ihr habt mich zwar gesucht:
Doch dürfft ihr nicht den Kuß begehren.
Ich kan ihn euch / Geliebte / nicht gewehren.
(Er fällt auff die Knie.)

O großer Himmels-Fürst!
Ich hoffe sehr / du wirst
Mir einst die rechte Liebste zeigen.

(Ein Blitz erfüllet das Theatrum, unter demselben kömmt
PIETAS. Die andern verschwinden)

Piet. O Prinz! Ich bin dein eigen/
Komm / Liebster / nimm mich gnädig auf.

Iren. Ich liege hier vor deinen Königs-Füssen/
Du bist mein rechtes Theil/
Komm komm und laß dich küssen. (Küßet sie)

Piet. Was vor ein Zucker-Mund hat mich berührt?

Iren. Ich habe Kraft gespührt/
Die in die Seele dringet/

Piet. Die mir Vergnügung bringet/
Die Herz und Mund mit Lust gefangen hält:

Iren. O Schönste von der Welt!

So hab' ich meinen Engel funden!
Ach Gott! wie freuet sich mein Hertz!
Du bleibest mir / ich dir verbunden!
Und

Und also geh' ich alle Stunden/
Mit dir/ O Schönste/ Himmelwärts.
So hab ich meinen Engel funden.
Ach Gott wie freuet sich mein Herz!

Piet. Der treu-gemeinte Kuß
Hält mich gefangen/
Und dieser Liebes-Gruß
Bergnügt mein sehnliches Verlangen.

Iren. Doch kan ich auch der Gunst versichert seyn?

Piet. Fält gleich die ganze Welt mit Erd' und Himmel ein;
So will ich dir doch treu verbleiben.

Iren. O auserwähltes Kind!

Auch ich

Will mich

Dir ganz und gar verschreiben.

Kein Donner-Knall und keine Sonnen-Straalen

Bermögen meine Treu

Von dir und deiner Huld zu treiben.

Piet. Nim hin den Kuß von mir zum Liebes-Pfand/
Und binde mich mit diesem Seegens-Bande.

Iren. Wohl dem!

Der sich so angenehm

An Gottes Gnade bindet/

Und durch das Band den Weg zur Freyheit

findet!

Piet.

Piet.

Ja freylich steht dieser voll Segen!
Der alles / was Eitelkeit heist /
Der edelen Frömmigkeit wegen
Vollkommen bey Sette zu legen
Mit feuriger Liebe beweist.
Ja freylich steht dieser voll Segen!

Derhalben / Werther / weiche nicht /
Lockt gleich die Welt mit schönen Gaben;
So lebe doch der Zuversicht /
Du solt noch größre haben.

Vierdter Auftritt.

IRENIUS.

O Himmels-Königin!
Wie könt' ich dich aus meinen Armen lassen?
Und wenn ich gleich den andern günstig bin;
Soll dich doch meine Seel' umbfassen.
Denn diesen schönen Götter-Platz
Hab' ich
Vor dich
Und deine Lieb-Prob-
Mit großer Sorgfalt aufgehoben.
Du solst allein
Des Herzens Liebste seyn.
Bezieh / O Auserwehlt-er Schatz!

Den

Den eingeweihten Tempel.
Ihr andern aber nehmt von dieser ein Exempel,
Und was ihr künfftig thut/
Muß euch die Gottesfurcht befehlen/
Sonst darff sich eure Liebes-Bluth
Mein heilig Zunder nicht erwehlen.

Wenn wir Gott zum Freunde haben/
So ist alles Thun beglückt.
Denn was er vom Himmel schickt/
Sind die allergrößten Gaben.
Wenn wir Gott zum Freunde haben/
So ist alles Thun beglückt.



Dritter Wandlung

Erster Auftritt.

PRUDENTIA, TEMPERANTIA, CLEMENTIA,
FORTITUDO.

Prudent. Wo die Frömmigkeit regiert/
Werd' auch ich nicht ausgeschlossen/
Weil uns Werd' als Reichsgenossen/
Gottes Wort zusammen führt.

D 2

Sie

Sie gedenckt des Höchsten Willen
Auf das Beste zu erfüllen.
Dieses ist ihr Richter=Stab/
Den sie stets in Händen trägt.
Was sie also überleget/
Wist sie flug und weißlich ab.
Wo die Frömmigkeit regiert/
Werd auch ich nicht ausgeschlossen/
Weil uns Beid' / als Reichsgenossen
Gottes Wort zusammen führt.

Temp. Wer sich recht in GOTT verliebt/
Fliehet als ein frommer Christe
Allen Biff der schnöden Lüste/
Den ihm Welt und Satan giebt.
Nüchternkeit dient zum Gebethe/
Und verschreibt die besten Rätthe/
Welchen offte der flügste Staat
Seine Freyheit von der Plage
Und die Ehren=vollen Tage
Zuniglich zu dancken hat.

Wer

Wer sich recht in Gott verliebt/
Fliehet als ein frommer Christe
Allen Gift der schñöden Lüste/
Den ihm Welt und Satan giebt.

Clement.

Gottesfurcht und Güttigkeit
Halten sehr genau zusammen.
Denn sie sind wie Hiß' und Flammen
An einander fest getraut.

Wenn wir uns gleich heilig stellen/
Und zum Engel-Chor gesellen/
Reichen aber keinen Kranck

Denen Jammer-vollen Seelen/
Die sich mit den Armuth quälen/
So gebührt uns schlechter Danck.

Gottesfurcht und Güttigkeit/
Halten sehr genau zusammen.
Denn sie sind wie Hiß' und Flammen
An einander fest getraut.

Fort.

Wer sich ohne Frömmigkeit
In der Feinde Läger waget/
D 2 Wird

Wird im Kampffe selbst verzaget/
Und verspielt den tapffern Streit.
Gottes theure Wehr und Waffen
Müssen uns den Sieg verschaffen/
Sonsten schlägt ein einzler Mann
Auch die muntersten Soldaten/
Weil dergleichen Wunderthaten/
Gott sehr leichte zeigen kan.
Wer sich ohne Frömmigkeit
In der Feinde Läger waget/
Wird im Kampffe selbst verzaget/
Und verspielt den tapffern Streit.

Prud. Ich bin vergnügt/
Daß mein Irenius
Die Gottesfurcht erwehlet/
Und also in der Schooß der Nympffe liegt/
Die sich zu meinen Freunden zehlet.

Temp. Wohl mir!
Mein Prinz ich dancke dir
Du hast mich nicht an deinem Mund gedrückt/
Und doch durch deinen Kuß erquicket.
Drum weint mein Herze nicht.

Clem. Ich lasse mir die Wahl gefallen.
Denn Pietas

Gefält

Gefält mir selbst vor andern allen.
Ich eile nun aus dem verlassnen Stande
Zu dir / O Prinz / als meinem Vaterlande.
Fort. Recht so!
Ich bin vom Herzen froh.
Vor war ich wohl betrübet/
Doch da der Prinz in diesen Armen lieget/
So binlich als ein treuer Knecht
Zum Sieges-Dienste recht.

Prudent. Ein ieder soll dem frommen Leben
Sich ergeben:
So ist er klug.
Ohne Gott die Weisheit suchen/
Hilffe verfluchen/
Und bringe Betrug.
Aber auf des Herren Wegen
Kömmt der Segen
Oft ohn Verzug.
Ein ieder soll :/:

Temper. Die Mässigkeit verschläffet nimmer
In dem Zimmer
Den Sonnenschein.
Biel-Fraß saugt aus Satans-Brüsten
Mit den Lüsten/
Die Höllen-Pein.

Renne

Kenne / Mensch / nicht zu der Kammer /
Angst und Jammer
Wird Hüter seyn.

Die Mäßigkeit :/:

Clem.

Gesegnet ist / der sich der Armen

Zu erbarmen

Gewohnet ist.

Seelig / der sein frommes Herze

Vor dem Schmerze

Nicht leicht verschließt /

Weil sich Gottes Segens=Quelle

An der Stelle

Auf ihn ergießt.

Gesegnet ist :/:

Fort.

Ihr Sterblichen müßt tapffer kstreiten /

Weil die Zeiten

Sehr kriegrüch sind.

Seht / daß ihr die falschen Freunde

Gleich als Feinde

Erst überwindt:

Weil aus eurem eignen Blute

Eine Ruthe

Der Satan bindt.

Ihr Sterblichen :/:

Andrer

Andrer Aufftritt:

LÆTITIA, CONCORDIA.

Læt. tit.

So scheint die süsse Liebe sauer/

So wird das Feuer Eise kalt.

Vor war mir heiß/ ist merck' ich

Schauer/

Vor schien ich jung/ nun bin ich alt.

Das Freuden-Spiel geht gang ver-

fehret/

Der Liebes-Thon hat sich ver-

stimmt/

Weil mich mein Liebster nicht be-

gehret/

Und andere viel lieber nimmt.

Zedoch hier seh' ich meines gleichen.

Sie kan / wie ich/ den Wunsch erreichen.

Con. Ich bin von Grund der Seele froh.

Læt. Und meine Lust drischt nichts/ als leeres Stroht

Con. Ach dencke nicht also.

Læt. Die Liebe kan bey mir nichts anders dencken.

Con. Die Liebe bleibet unverlezt.

Læt. Doch ich bin abgesetzt.

Und seh den Kuß an andere verschencken.

¶

Con.

Con. Ist alle Freundschaft auffgesagt?

Læt. Wer wird mich nunmehr lieben?

Con. Ey nur getrost! Durch wahre Frömmigkeit
Wird nicht die stille Lust vertrieben,
Gott selbst ist hoch erfreut.

Læt. Ist das gewiß!

Daß fromme Leut' auch frölich leben?

So sey es denn: Ich will mich nicht betrüben.

Denn darff ich nur

In Bender treu-verliebten Herzen

Nach meiner munteren Natur

Bistweilen / doch ganz ehrbar / scherzen;

So bin ich schon vergnügt /

Und fühle weiter keine Schmerzen.

Con. Du kanst der Nachricht sicher trauen.

Læt. Ja / Ja / ich weiß dein Wort' trifft redlich ein.

Concordia und Lætitia zusammen.

Wir können Bende frölich seyn.

Con. Ich bin bereit / die Herzen durch das Band

Der Eintracht zu verbinden.

Læt. Nun wird der größte Fleiß von mir darauf ge-
wandt /

Daß Bendersaits viel tausend Lust empfinden /

Daß Tag und Nacht

Ihr Herzen lebt und lacht.

Con. O schönes Paar!

Læt. Du redest wahr.

Con.

Con. Ich bin dein eigen.

Læt. Ich wil dir stets zur Seite stehn;
So muß vorüber gehn/
Was trübe Kummer Wolcken zeigen.

Dritter Auftritt.

Die vorigen/ FORTUNA, OPULENTIA, hernach
PRUDENTIA und TEMPERANTIA, end-
lich CLEMENTIA, FORTITUDO.

Fortun. Das Glück kan verspielen/
Wenn es gleich die Charta mengt.
Drum wer auf Gewinste denckt/
Muß auf den Verlust auch schielen.
Das Glück kan verspielen.

Opulent. Reichtum ist zwar hochzuschätzen/
Doch zu allen dient es nicht.
Denn es kan die Zuversicht
Oftermahls Prud. Halt ein. Opul. gar
leicht Temp. Ich bitte dich. Opul. ver-
lezen.

Prud. Verzeihet / Werthen mir / daß ich euch stöhre.

Opul. Du hast es / Schwester / gute Macht.

Prud. Die Nympffen sind bedacht/

Temp. Wie man den wunderschönen Paare

Prud. Den Glücks-Wunsch offenbare.
 Temp. Derhalben machet euch geschickt.
 Prud. Laß eure Undachts-Fackeln brennen.
 Fortun. Wir sind durch diese Wahl beglückt/
 Und müssen Allerseits bekennen/
 Daß der verliebte Kuß
 Den Freuden-Wunsch gar wohl verdienet.
 Temp. Ihr Schwestern stellt euch ein.
 (CLEMENTIA, FORTITUDO kommen.)
 Opul. Kommt! Kommt! wir sind bereit die Nempter
 anzutreten.
 Lætit. Der Himmel fördre diesen Schluß.
 Fortit. Und laß ihn glücklich sehn/
 Lætit. Daß alle Welt sich freue/
 Clem. Und durch dieß Paar gedene.
 Fortun. Hier ist die Hand.
 Concor. So schlaget ein. (Sie schließen die Hände zusammen)
 Prud. Dieß Unterpfand
 Temp. Ist ewig Zeuge unsrer Treue.
 Clem. Ich will Irenio biß an mein Ende dienen.
 Prud. Ich laß ihn nicht aus meiner Schooß.
 Lætit. Ich schwere drauff / er wird mich auch nicht loß.
 Concor. Sein Fürsten-Ruhm soll ewig grünen;
 So lang' auch meine Pflicht.
 Temp. Ich weich' aus seinem Dienste nicht.
 Opul. Das ist es / was mein Mund verspricht.

Fort.

Fortit. Die Feinde müssen alle liegen/
Eh' ihm mein Beystand fehlt.

Fortun. Ich suche sein Vergnügen/
So lange man des Glückes Wechsel zehlt.

Prud. Auf! Auf! Der Prinz ist da.

Vierdter Aufferitt.

Die vorigen / IRENIUS und PIETAS
auf einem Throne.

Piet. Gott Lob! Ich bleibe dem/
Den meine Seele herzlich liebet.

Iren. Nichts / nichts ist mir so angenehm/
Als daß diß Kind sich meiner Seel' ergiebet.

Piet. Auserwehltster! Iren. Mein Vergnügen!

Iren. }
Piet. } Meiner Seelen Lust=Revir!

Piet. Meine Ruh=Stadt! Iren. Mein Panir!

Iren. }
Piet. } Durch dich werd' ich ewig siegen.

Piet. Was beglücket! Iren. Was erquicket!

Iren. }
Piet. } Sind' ich { Schönster } stets bey dir.
 } { Schönste }

Prud. Der Thur=Prinz blüh' in Segen/
Und spür' auf allen Wegen
Des Himmels Gnaden=Schein!

Nichts

Fortun. Nichts störe seine Ruh/
Nichts fräncke seine Tage/
Er führe keine Klage/
Er fühle keine Pein!

Temp. Gott laße durch ihn Sachsen
Gleichwie die Tannen wachsen/
Wie Palmen feste stehn/

Lætit. Wie Cedern sich erhöhn/
Und in den schönsten Zeiten
Mit tausend Fröligkeiten
Gelücklich schwanger gehn!

Clem. Was Wittikind vollbrachte/
Was Albert weißlich dachte/
Das fall' ihm täglich bey!

Fort. Daß er ein Troß der Feinde/
Ein starcker Schutz der Freunde/
Ein Trost des Landes sey!

Con. Als Friedrich bring' er Friede/
Und werde niemahls müde
AUGUSTI Sohn zu seyn!

Opul. So prägt in Gold und Stein
Den Wunder-schönen Rahmen/
Daraus die Schätze kamen/
Die späte Nachwelt ein!

Piet. } Der Himmel spricht
Iren. } Ein Gnadenreiches Amen/
So fehlt die Hoffnung nicht.

Chor^o. Gott gebe / das der Chur-Prinz lebe/
Der Landes-Fürst sich freue/
Der Theuren Landes-Mütter Wunsch
gedeye!



In
der Betrübten und erfreuten

SYZYGIA

werden

nachfolgende ARIEN

vorkommen.

Act. I. Scen. III.

Sophrone singet vor dem Bette Syzygiens!

1.

Ist das nicht große Pein!
Berliebt im Herzen seyn/
Und dennoch alle Morgen
Vor einen Liebsten sorgen/
Der dem vergnügten Triebe
Durch seine Gegen-Liebe
Mehr Gift/ als Stärkung giebt/
Der schläget/ wenn er liebt/
Der schrecket/ wenn er küßt/
Der selbst die Einsamkeit in der Gesellschaft ist!
D mehr/ als große Pein!

2.

Ist das nicht große Pein!
Berliebt im Herzen seyn/
Und dieser darffs nicht wissen/
Den die Gedanken küssen!

Er soll es nicht" erfahren/
Was uns von vielen Jahren
Zu heißen Seuffzern treibt/
Und gleichwohl außen bleibt/
Was oft der ärmste Mann
Vor einem Fürsten-Kind' auch zehnfach rüh men kan.
D mehr / als große Pein!

Act. I. Scen. V.

Phantasio.

Ich habe mich schon ausgegrämt.
Nacht mich das Glücke gleich
Nicht Klug / geehrt / und reich/
So wird es mir doch meinen Bissen
Auf andre Weise liefern müssen.
Bin ich nur ferner unverschämt/
So hab' ich mich schon ausgegrämt.

Act. III. Scen. I.

Sophrone.

Was bin ich denn betrübt?
Kein Mensch wird auf der Erden
In allen / was er liebt/
Vollkommen glücklich werden.

§

Denn

Denn Einer wünscht zu viel.
Der Andere begehrt/
Was auch sein Nächster haben wil.
Dem Dritten wird der Wunsch gewehrt:
Allein der blasse Neid
Verderbt ihm die Zufriedenheit.
Und wenn der Vierdte das bekäme/
Was sein Gebethe sucht/
So wär' es eine Sodoms-Frucht.
Derhalben sey mir angenehme/
Was mir der Himmel giebt;
So bin ich nicht betrübt.

Sincero.

1.

Mein Wahlspruch heißet: Lustig seyn.
Ich hab' es schon erfahren/
Daß man mit grauen Haaren
Die Jugend sehr verstellt/
Das heist: Wenn man sich immer
In seinem finstern Zimmer
Catoni zugesellt.
Drum will ich mich viel lieber freunt.
Mein Wahlspruch heißet: Lustig seyn.

2.

Mein Wahlspruch heißet: Lustig seyn.
Denn wer sich alle Morgen

etc

Mit tausendfachen Sorgen
Und schweren Kummer schlägt:
Wird unvermerckt zum Kinde/
Und mehr / als zugeschwinde
Ins kühle Grab gelegt.
Drum wil ich mich viel lieber freun.
Mein Wahlspruch heißet: Lustig seyn.

Syzygia.

1.

Hoffnung ist der beste Trost/
Scheint das Glücke gleich erboost!
Wenn die Wolcken Regen dräuen/
Oder Unglücks-Flocken schnehen/
Treibt sie doch der Sonnenschein
Durch die Anmuths-vollen Blicke
Auch wohl unvermerckt zurücke/
Daß Wir alle frölich seyn.
Scheint das Glücke gleich erboost/
Hoffnung ist der beste Trost.

2.

Hoffnung ist der beste Trost /
Ob man schon vergebens loost.
Morgen können wir empfangen/
Was wir heute nicht erlangen.
Denn die Briesse sind nicht gleich/
Alle Zettul auch nicht ledig/

F 2

III

III

Ist der recht' uns nur genädig/
So wird man auf einmahl reich.
Ob man schon vergebens loost/
Hoffnung ist der beste Trost.

Act. V. Scen. XII.

Zum Beschlusse:

Sey frölich und jauchze Geseegnetes Sachsen!
Der Himmel erhöret dein sehnliches Flehn.
Gott stützet den Ehr-Hut / die Raute soll
wachsen!

Und Friedrich Augustum den Andern
sehn.

Dein Kummer ist gestillt/
Dein treuer Wunsch erfüllt
Du bleibst bey dem Belücke/
Daß künfftig sich ein Prinz zu der Regie-
rung schicke!

Der aus Johann-Georgens-
Stamme

Die Gottesfurcht und Tapfferkeit
Als eine helle Feuer-Flamme
Zur Freude / Schutz und Sicherheit
Des

Des ganken Landes bey sich führet/
Und einsten in Friede und Segen regieret.

Höchster schütze

Diese Stütze!

Laß den Theuren Chur-Princk leben/
Und viel Trost dem Lande geben/
Mehre Deßen Krafft und Jahre/
Daß die späte Welt erfahre/
Wie durch Deßen Herz und Muth
Gott viel Segens = Wunder thut!



~~1538~~ 1538 67

1017

710



ULB Halle

3

004 809 114





I R E
 schen N
 auch ein
Dessel
 Als nu
R I U N
 richt erh
 Es solle
 re Freu
Bring
 che abe
 halten



en Geburth
Brinken
 den himmli
 ugleich aber
 de suchet sich
 zu machen.
M E R C U
 mpffe Nach
 Ausspruch:
 en/ durch ih
 nächtigsten
 reizen: Wel
E N I O er
 nothwendig
 Dessel

